

Zur 162. «Bund»-Filmmatinee: «Tectonic Plates» von Peter Mettler nach dem Stück von Robert Lepage in der Inszenierung des Théâtre Repère

Von auseinanderdriftenden Welten und Werken

Ungewöhnliches kommt vorerst im Film «Tectonic Plates» von Peter Mettler zusammen, der seinem Titel gemäss vom Auseinanderdriften handeln sollte.

Von Tectonic Plates oder Platten tektonik wird im Zusammenhang mit der Kontinentalverschiebung gesprochen, einem Auseinanderstreben der Erdteile, jener Trennung Europas und Afrikas von den beiden Amerika, die den Atlantischen Ozean entstehen liess. Trotz der präzisen wissenschaftlichen Tellerterminologie geht es im Film indessen nicht um Erkenntnisse der Erforschung unseres Planeten, sondern um den Menschen, um das Leben, um das Schaffen, die Kreativität, aber auch um Zeit und Raum und um Relativität.

Jetzt habe ich den Atlantik überquert, der trennt, was eigentlich eins wäre – der aus einem Kontinent deren zwei macht», schrieb Peter Mettler 1990, als er damit begann, das Theaterstück «Tectonic Plates» von Robert Lepage und des Théâtre Repère in einen Film umzusetzen. Er nannte eine Arbeit «Forschungsprozess».

Das naturwissenschaftliche Bild vom Auseinanderdriften wird zur Metapher, in die sich von vornherein auch Peter Mettler selbst miteinzubeziehen scheint als Kanada-Schweizer, 1958 in Toronto als Sohn schweizerischer Eltern geboren und vorwiegend in Kanada lebend, aber doch auch pendelnd zwischen den Kontinenten und jährlich die Schweiz für längere Zeit besuchend. Mit seinem Film «The Top of his Head» hat er 1989 gezeigt, dass das Medium Film noch lange nicht ausgehüpft ist und allen, die sie wahrnehmen können, eine Fülle von Möglichkeiten bietet, Grenzen des Gewohnten zu sprengen und seine eigenen Bilder zu finden und zu einer grossen Bewegung zusammenzufügen.

Ungewöhnliches fügt er auch in «Tectonic Plates» zusammen, indem er sich als Filmschaffender mit dem Theater vermählt. Dabei handelt es sich nicht um ein traditionelles Theater, das in bekanntem Rahmen Stücke spielt, sondern um das Théâtre Repère, welches mit Robert Lepage seine Aufführungen entwickelt und vorantreibt ins Ungewohnte und Unbekannte.

«Tectonic Plates» wurde bereits 1987 begonnen als ein internationales Performance-Projekt. Peter Mettler sah es 1989 in Quebec City zum ersten Mal und war offenbar so gepackt und begeistert vom unkonventionellen Spiel, dass er mit der Theatergruppe zusammenarbeiten wollte.

Prozesshaft wie das Theaterstück entstand dann auch der Film, nicht als Verfilmung des Bühnenspiels, sondern als vielschichtige Neuschöpfung, in der wohl das Theater und die Bühne als Ort und das Spiel als Element beibehalten, doch gleichzeitig um die Dimension Film erweitert werden.

Entstanden ist etwas Einzigartiges, in dem sich Theaterwirklichkeit und Filmwelt verbinden und in dieser Verschmelzung zu einer dichten Aussage über die Reise des Lebens werden, das Auseinander und das Zueinander, die geheimnisvollen Kräfte und den Widerstand.

★

Im Zentrum steht Madeleine, eine franco-kanadische Malerin, gespielt von Marie Gignac. Begegnungen und Ereignisse beeinflussen ihren äusseren Weg. Nicht weniger stark wirken indessen die Vorstellungen und Erinnerungen. Und dann spielen die Verwicklungen mit andern eine entscheidende Rolle.

Die Reise Madeleines ist geographisch fassbar. Venedig. Paris. Schottland, New York, Montreal sind Stationen. Grenzen werden über-



Bild einer Begegnung in Venedig mit sich selbst, der Kultur und dem Abgrund aus Peter Mettlers Film «Tectonic Plates». (zvg)

schritten und gleichzeitig relativiert, denn die Reise ist eigentlich das Ganze, die Bewegung das Leben.

Politische und kulturelle Schranken sind willkürlich. Sie hemmen die Entfaltung, die Phantasie. Wer sie überwindet, wird Musik und Malerei, Chopin und Morrison wie Häfen anpeilen können, und sein Unterbewusstes wird mit dem Bewusstsein kongruent sein.

Da sind etwa die Bilder von George Sand und Frédéric Chopin von Eugène Delacroix, die einst ein einziges Gemälde darstellten und nun zerschnitten durch die Zeiten driften. Da

ist aber auch die junge, des Lebens müde Frau, die dem Sog der Gegenwart nichts entgegenzusetzen hat. Das Bild des Musikers ist da und jenes des Lehrers. Und es gibt die Dinge, die zu Orientierungsbojen werden: ein Stuhl, eine Kerze, ein Flügel.

★

«Tectonic Plates» ist kein Film, den man erzählen kann, ein Film jedoch, aus dem sich die eigenen Erzählungen entwickeln können, weil hier Formen und Inhalte die grosse Bewegung des Seins, die Polarität der Welt und die Schwierigkeit des Gleichgewichts fassbar werden lassen.

Wir leben in einer Epoche des Auseinanderdriftens und geben uns oft zu wenig Rechenschaft darüber, dass jedes Auseinandergehen auch das Zusammenfinden in sich enthält. Während der Atlantik in den Jahrtausenden wächst, rückt die Begegnung über den Pazifik näher, Millimeter um Millimeter.

«Tectonic Plates» ist ein von einem Schweizer geschaffener kanadischer Film, der die Grenzen sprengt, theatralische und filmische Formen erforscht und verbindet und schliesslich in bewegten Bildern eine künstlerische Bewegung fixiert.

Fred Zaugg